

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Bewaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 229

Donnerstag, 7. Oktober 1915

54. Jahrgang

Der Einmarsch in Serbien beginnt!

Unsere und reichsdeutsche Truppen erzwangen den Uebergang über die Save-Donau-Linie. Paßzustellung an die Vierverbandsgeandten in Sofia.

Die Scheidung in Sofia.

Wie u. 7. Oktober, 2 50 Uhr früh. (Tel. d. R. B.)

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Sofia vom 5. Oktober:

Die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum ist dem russischen Gesandten um 2 Uhr 40 Min. übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, notifierte der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen wurde dem niederländischen Geschäftsträger anvertraut.

Marburg, 7. Oktober.

Auf Bulgarien ist Rußlands Wetterstrahl niedergefahren. Es wollte nicht der willenslose Sklave Rußlands sein, nicht auf sein eigenes Leben ganz verzichten und nicht aufgehen im blutigen Frohnbienst für Rußlands unendliche Eier. Und sein König wollte sich nicht völlig jeder Souveränität entkleiden, Herr Radoslawow wollte keine Puppe sein in den Händen Rußlands und auf den Zar-Befreier folgte dieser Nikolaus, der Bulgarien im

zweiten Balkankriege mißhandeln und berauben ließ, daß die Schmerzen jenes Jahres heute noch in den Seelen aller Bulgaren brennen. Der Sklavenhalter in Petersburg verlangte, daß nach dem Trauerjahr von 1913 Bulgarien jene Hände küssen sollte, von denen es damals blutig geschlagen wurde, es sollte seine Freunde zurückstoßen, seinen Feinden mit dem eigenen Blute Weistand leisten und selber den Sarg seiner Zukunft zimmern. Einen solchen Verzicht auf das eigene Leben, auf die eigene Ehre konnte Bulgarien nicht unterschreiben, wenn es sich nicht selbst austreichen wollte aus der Reihe der Völker, wenn es nicht Kind und Kindeskind aufwachsen lassen wollte als die Sklaven seiner Feinde. Und deshalb schleudert Rußland seinen Bannstrahl auf das Land der Bulgaren, bricht die diplomatischen Beziehungen ab mit ihm und läßt im Hintergrunde der Phantasie den riesigen Bären schauen, der mit einem Tagenhiebe das kleine Bulgarien vernichten wird wie eine Maus. Noch vor zwei Jahren wäre dieses Bild zur Wirklichkeit geworden, noch vor zwei Jahren hatte Rußlands Stimme am Balkan jene Kraft, die Lebende vernichtet und Tote erweckt und kein Haar fiel vom Haupte der Balkanvölker ohne Rußlands Erlaubnis. Aber der Weltkrieg hat das

Untier tief verwundet und hat es weit nach Osten zurückgejagt, in jene Fernen, aus denen man nie es hätte vordringen lassen sollen gegen Westen, gegen Europa! Was der Bannstrahl des Papstes einst war, das war bis zum Beginne dieses Krieges das Machtwort Rußland, seine Drohung, die wie ein finsterner Schatten über die Erde zog. Aber heute hat dieses Untier des Ostens nicht mehr die Kraft, seiner Drohung die Tat auf dem Fuße folgen zu lassen; es droht mit einem Schwerte, welches ihm Hindenburg und die anderen schon entwunden haben, es ist noch immer die alte Geste da, aber die Tat kann ihr nicht folgen. Und so wird auch Bulgarien vor Rußlands Drohung nicht mehr zittern; es wird seinen Weg gehen, gerade und aufrecht, den alten Heldenmut im Herzen und wenn auf diesem Wege sein serbischer Totfeind ihm begegnet, wenn Frankreich und Englands Kontingente, die jetzt durch Griechenland marschieren, an Serbiens Seite kämpfen, so wird die alte bulgarische Tapferkeit sich blutige Bahn und Gasse schlagen bis zum Enden. Und Bulgarien wird diesmal nicht allein sein; auch andere Fahnen werden dann am Balkan wehen und den Krieg vielleicht dort erdroffeln, von wo er als das Geleucht der Totensackeln Franz Ferdinands seinen Ausgang nahm! N. J.

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

25 (Nachdruck verboten.)

Es war Harald nicht möglich, weiter zu wandern. Am Waldeßaum warf er sich unter einer Tanne nieder, den Koffer als Kopfkissen, den Mantel als Decke benutzend, und verfiel in einen tiefen Schlaf, aus dem ihn erst das flammende Rot des nächsten Morgens erweckte.

Wie das duftete hier in Wald und Flur! Wie das glänzte vom Tau im Farnkraut und im Grafe!

Eine wunderbare, die Sinne belebende, stärkende Luft wehte durch die schwankenden Zweige der Nadelbäume. —

Dort stand ein Rudel Rehe, das überrascht zu seinem Feinde hinüberäugte, der heute, friedlich und ohne Waffen, so ganz anders schien als an den andern Tagen, wo er des Wildes Spur verfolgt und manch unschuldig Blut vergossen. Hoch oben stimmte die Lerche ihren Morgengesang an, froh und dankbar, gerade wie sonst, genau so herausfordernd zu gleicher Tat, wie es Harald schon als ganz kleiner Knabe empfunden. —

Und dort kreiste eine Weihe, hinterlistigen, betrügerischen Sinnes den Mord schwacher, törichteren Kreatur planend.

„Ha, schade, daß ich meine Büchse nicht hier habe!“ rief Harald aus. „Dir sollte meine Kugel

gelten, nicht dem edlen Wild, das arglos und ohne Falsch gräßt!“

Noch einmal weidete sein Auge sich an diesem morgensrischen Bild der reinen Natur, nach der er gestrebt und die er erkannt zu haben geglaubt.

Und was er erkannt und erhascht, war doch so etwas ganz, ganz anderes gewesen, auch nicht mit einem Blutstropfen, verwandt seinem Ideal.

Er raffte sich auf, zählte Herrn Sauerborns Gnadengeld, konstatierte, daß es genau hundertfünfzig Mark und dreißig Pfennige betrug, lachte laut auf, so daß die ihn betrachtenden Rehe ängstlich davon sprengten, und ging seines Weges weiter.

Wierzehn Tage bummelte Graf Harald von Hollendahl nun bereits ebenso planlos und ziellos wie in den pommerschen Wäldern in den Straßen der Haupt- und Residenzstadt Berlin umher. Noch hatte er ja ein paar Groschen in der Tasche und noch war ihm das Speisen in der Garküche und das Logieren in Hospizen und Volksherbergen etwas durch seine ihm bisher völlig unbekannte Gegenart Befriedigung bietendes.

Schon fühlte er aber nur zu deutlich, daß er der Studien und Beobachtungen genug gemacht, daß Überdruß und Verlangen nach dem Altgewohnten ihre Rechte sehr bald fordern würden.

Wiederholt betrat er Stellenvermittlungsbüros, anfänglich als Aristokrat, dann als wirklicher Interessent und nun schon voller Demut und Bescheidenheit, zufrieden mit einem einfachen Beruf,

der ihn wenigstens vor dem Äußersten schützen könnte.

An Sauerborn schrieb er kurz und gebieterisch, daß die dort zurückgebliebenen Sachen mindestens den fünffachen Wert von dem hätten, was er ihm gegeben und daß er darum auf Zurückerstattung desselben bestände. Das ihm geliehene Geld würde ihm dann sofort abgeschickt werden.

Wierzehn Tage später erhielt er aus Stettin von Frau Sauerborn den Bescheid, daß die ganze Familie, um der Rache des Volkes zu entgehen, bei Nacht und Nebel geflohen wäre. Sie selber und Hulda weilten bis morgen noch in Stettin. Wo der Gatte sich aufhalte, wüßten sie nicht. Wahrscheinlich hätte sich derselbe ein Leid angetan. Seine in der Heideschenke zurückgelassenen Sachen dürften in die Hände des Pöbels geraten sein. Übrigens entspräche sein Schuldkonto mindestens dem Wert der paar Gegenstände.

Mit knurrendem Magen und voll ernstester Selbstmordgedanken irrte Harald heute, an einem feuchten, nebligen Oktobertage, durch den verödeten Tiergarten.

Neumütig zum Vater zurückzukehren, das konnte und wollte er auf keinen Fall, viel lieber möchte er sterben. Ja, wäre er durch seine wahnsinnige Tat nicht arm und ehrlos geworden, daß er nicht als Bettler und schuldbeladener Sünder vor den Vater hinzutreten brauchte, dann würde er diesen Schritt gewiß getan haben. Aber so? — Vor Scham hätte er in die Erde sinken müssen.

Truppenlandung in Griechenland.

Die Abdankung Venizelos.

Rom, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Stefani meldet zugleich mit der Demission Venizelos, welche auf die Mißbilligung der letzten Konsequenzen der Politik Venizelos durch den König zurückgeführt wird, daß heute früh die Landung des ersten Kontingentes englischer und französischer Truppen, die sich auf vier französischen und einem englischen Transportdampfer im Hafen von Salonichi befanden, begann.

Die Cadorna-Phantasten.

Wieder einmal überführt.

Innsbruck, 7. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Vom höchsten Kommando wird amtlich verlautbart:

Die im Cadorna-Berichte vom 5. Oktober 1915 aufgestellte Behauptung, daß es den Italienern gelungen sei, uns an der Wiederbesetzung des Torrione zu hindern, ist falsch und glatt erfunden. Die Ruppe ist, wie bereits verlautbart, am 23. September von uns stürmend genommen worden und seither fest in unserem Besitze.

Wie 'Erlöser' vorgehen.

Leiden der Grenzbevölkerung.

Wien, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ueber das Verhalten der Italiener in dem besetzten österr. Grenzgebiete gibt die Aussage eines Bauern Auskunft, dem es gelang, aus seinem Heimatort Cozana südlich von St. Martin durch die italienische Linie zu schleichen und nach Laibach zu kommen. Als Grund seiner Flucht bezeichnet er die Drohung, daß die ganze Bevölkerung in das Innere Italiens, wohin unbekannt, abgeschoben werden soll. Er vermutet, daß die Italiener diese Maßregel deshalb treffen, weil sie die gesamte Einwohnerschaft des Grenzgebietes für Spionageverdächtig halten. Ohne Erlaubnis der Militärbehörde darf niemand die Bauernhöfe verlassen. Solche Bewilligungen sind selbst für die Bestellung der Feldarbeiten nötig. Die Bewohner sind ihres ganzen Besitzums beraubt worden. Möbel, Stoffe, Kessel, Kleider, Lebensmittel u. dgl. wurden alle abgenommen, das Vieh zu den schlechtesten Preisen abgekauft. So wurden für ein Paar Ochsen im Werte von 3000 Kronen nur 1100 Kronen gezahlt. Die Behandlung der Bevölkerung ist, wenn auch manche Truppen milder vorgehen, in der Regel eine schlechte, die von starkem Mißtrauen zeigt. Der Landpostmeister aus Cozana wurde von den Italienern wegen Spionage zu sechs Monaten

Und Gertrud, die ihm in seinen wilden Träumen so oft als ein Engel des Trostes und Erbarmens erschien, wie mußte die ihn ansehen! —

Vor einer Restauration, an der Harald eben vorüberstreiten wollte, stand eine aufgeregte Menschengruppe und disputierte eifrig über den Inhalt eines soeben in ganz Berlin verteilten Extrablattes. Ein Krieg zwischen England und den Buren stand bevor. Alle Zeitungen waren von dieser neuesten Sensation bereits seit Wochen voll.

Harald hatte nur ganz flüchtig hie und da eine Notiz darüber gelesen und, unter der Last der eigenen Sorgen seufzend, wenig über das Geschick jenes Volkes nachgedacht, dem seine Landsleute fast ohne Ausnahme die größten Sympathien entgegenbrachten.

Mit bitterem Lächeln sprach er jetzt, nachdem er einen flüchtigen Blick auf das am Hause befestigte Plakat geworfen, zu sich selber:

„Ha, ein Krieg! — Ja, wäre man noch ein Jahr jünger, wäre man noch Husarenleutnant, dann würde das Auge leuchten und der Mut schwellen. Aber so eine ausgemergelte, verhungerte und verstohene Kreatur, die kennt nur das eigene große Elend, keine Begeisterung und keine Tatendurst mehr.“

So schritt er weiter und sann darauf, ob er nicht noch irgend etwas Versehbares besäße. Die Uhr, eine wertvolle, goldene, war längst fort, und der jämmerliche Erlös dafür auch.

(Fortsetzung folgt.)

Arrest verurteilt. Der Pfarrer von Cozana wurde nachts unter Spionageverdacht weggeschleppt. Abgesehen von den Plünderungen der Wohnungen sind auch alle Felder vollkommen vernichtet. Das ganze Obst ist gestohlen, die Weintrauben wurden weit vor der Reife abgerissen, die Bäume sind größtenteils umgehauen. Einem Bauern wurden auf dem Wege zur Kirche 800 Kronen geraubt. Bei den Plünderungen waren fast immer Offiziere die Anführer.

Russische Bilder.

Beschlüsse des Ministerrates.

Petersburg, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Nach einer Meldung des 'Njetsch' hat der Ministerrat beschlossen, keine Maßregeln gegen die Semstwo-Kongresse zu ergreifen, da die Mitwirkung der Semstwo beim Fortschaffen der Verwundeten und für die Anläufe der Internantur notwendig sei. Weil aber die Kongresse über den gesetzten Rahmen hinausgegangen seien, habe der Zar den Empfang ihrer Abordnung abgelehnt. Für die Einberufung der Duma liege derzeit kein Grund vor; die Einberufung sei deshalb bis nach dem 14. Oktober verschoben worden. Ferner sollen die Juden, die über den Umkreis ihres Aufenthaltortes hinaus Handel treiben, nicht mehr eingesperrt und ihre Waren nicht mehr konfisziert werden.

Neue Heraussetzung des Offiziersbildungszensus.

Petersburg, 6. Oktober. (R.-B.) Ein Ukas des Zaren setzt den Bildungszensus für den Eintritt in die Offiziersschulen erheblich herab. (Und dabei gibt es ohnehin jetzt schon viele Analphabeten unter den russischen Offizieren.)

Stimmung in Nordamerika.

Berlin, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Privatberichterstatler des Wolffbüros in New-York meldet:

Die amerikanische Presse und die Beamten in Washington sind über die Beilegung des 'Arabic'-Falles hoch befriedigt. Die letzteren vertrauen vollkommen auf Deutschlands aufrichtige Versicherungen, keine weiteren Unterhooftreitigkeiten hervorzurufen und die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.

Monarchie in China?

London, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die 'Morningpost' meldet aus Tientsin: Der Staatsrat nahm ein Gesetz an, wonach die Wahl der Abgeordneten am 5. November und ihre Abstimmung über die Regierungsreform am 15. November stattfinden soll. Man erwarte, daß die Monarchie im Laufe des Novembers errichtet werden wird.

Fliegerbomben auf Nisch.

Paris, 6. Oktober. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Nisch: Am Vormittage des 4. Oktober überflog ein feindliches Flugzeug Nisch und warf über die Mitte der Stadt mehrere Bomben ab, denen sechs Personen zum Opfer fielen.

Torpedierte Dampfer.

London, 6. Oktober. (R.-B.) Lloyd's melden: Die britischen Dampfer 'Sailor Prince' und 'Haydn' wurden versenkt. Die Besatzung des 'Haydn' ist in Sicherheit. Auch vom 'Sailor Prince' wurden einige Leute gerettet.

Großer Dampfer aufgelaufen.

Lyon, 6. Oktober. (R.-B.) 'Republicain' meldet aus Madrid: Ein großer Dampfer ist gegenüber dem Leuchtturm von San Sebastian bei Cadix aufgelaufen. Rebel macht es unmöglich, die Nationalität des Dampfers zu erkennen. Man glaubt, daß es ein italienischer ist. Hilfe ist unterwegs.

Englische Austausch-Invalide.

Rosendaal, 6. Oktober. (R.-B.) Nachmittags ist ein Lazarettzug mit 87 englischen Kriegsinvaliden hier eingetroffen.

Französi. Guttaperchafabrik niedergebrannt.

Paris, 6. Oktober. (R.-B.) Der 'Temps' meldet, daß die Guttaperchafabrik in Saint Denis durch einen Brand völlig zerstört worden ist. Bei den Rettungsarbeiten wurden sechs Personen verletzt.

Marburger Nachrichten.

Marburger Glockenspende.

Ein schöner, vorbildlicher, herzerfreuender Beschluß! Besten Samstag hat das evangelische Presbyterium und Montag die evangelische Gemeindevertretung Marburg, beide einstimmig und mit der größten Begeisterung die schenkungsweise Widmung aller Glocken der evangelischen Gemeinde Marburg an die Kriegsmetallsammlung des Reichskriegsministeriums beschlossen. Die evangelische Gemeinde behält sich lediglich ihre kleine historische Glocke. Das Gewicht der dem Vaterlande gespendeten Glocken beträgt 2006 Kilogramm.

Das Presbyterium und die evangelische Gemeindevertretung sind zu diesem Beschlusse gekommen, einerseits in der Erwägung, daß es unsere vaterländische Pflicht ist, das besonders wertvolle und leicht zu verarbeitende Glockengut in großen Mengen dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, andererseits in der Hoffnung, daß durch diese Spende der evangelischen Gemeinde die Abnahme des Metalles bei kleinen Leuten in Marburg — und an manches Stück des Haushaltes knüpfen sich oft viele Erinnerungen der Familie — überflüssig erscheinen wird. Dem Vaterlande und den ärmeren Bevölkerungsteilen Marburgs ist dieser schöne vorbildliche Beschluß geweiht. Möge er Nachahmung finden dort, wo es noch viele und große Glocken gibt!

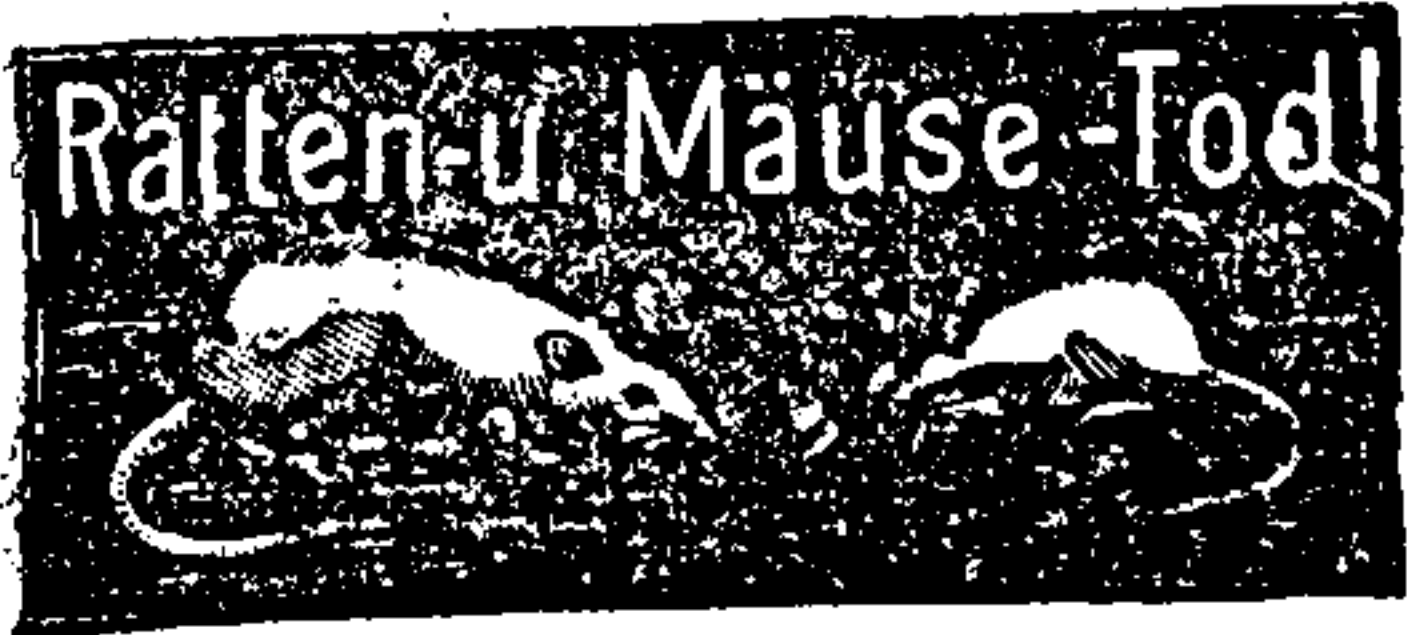
Kriegstraumung. Am 6. Oktober wurde in der Grazer evangelischen Kirche am Kaiser-Josef-Platz Herr Wenzel Weidner, Lehrer in Mureck, derzeit Einjährig-Freiwilliger in einem Landwehr-Regiment, mit Fräulein Elise Knobbe aus Radkersburg getraut.

Todesfall. Am 6. Oktober starb hier die Finanzrespektientenwitwe Frau Katharina Krauth im 80. Lebensjahre. Sie wird Freitag um 4 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch eingeseignet und sodann bestattet.

Logenversteigerung. Wie alljährlich werden auch für die kommende Theaterspielzeit die Logen zur Versteigerung kommen. Diese findet Dienstag, den 12. Oktober 1915 nachmittags 3 Uhr im Theater statt. Die Voraussetzung des Theaterbeginnes ist allerdings, daß die letzten Hindernisse eines geordneten Theaterbetriebes beseitigt werden. Es steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen der militärische Belag des Kasinos und der Kasinogalerie an einen anderen Ort überlegt wird, um dadurch den behördlichen Anordnungen wegen des Theaterbeginnes zu entsprechen.

Der Deutsche Bergverein Marburger Hütte hält morgen Freitag mit dem Beginne um 8 Uhr abends im Großgasthofe Erzherzog Johann eine a. o. Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. der Bericht über die Vorarbeiten zum neuen Hüttenbau und die Beschlußfassung über den Neubau stehen.

Theaternachricht. Wie bereits gemeldet, erfolgt die Wiedereröffnung unseres Theaters am Freitag den 15. Oktober mit dem deutschen Meisterlustspiele 'Minna von Barnhelm', welches in unserer kriegerischen Zeit geradezu zeitgemäß geworden ist. Die Eröffnungsmusik, sowie die Konzertstücke in den Zwischenakten werden von der Erfahraonsmusik unseres Hausregimentes unter der Leitung des Militärkapellmeisters Herrn Peschta zum Vortrag gebracht. Für diese Vorstellung, deren gesamter Reinertrag dem Witwen- und Waisenfond nach Hinterbliebenen unseres Hausregimentes gewidmet ist, gibt sich lebhaftes Interesse kund. Der Vorverkauf hat bereits in der Theaterkanzlei begonnen. — Die Operetten-spielzeit wird als erste Aufführung 'Gold gab ich für Eisen' bringen. Diese Operettenneuheit von Emmerich Kallman, dem Komponisten von 'Herbstmanöver', fand in Wien über 250 Aufführungen. Die Hauptrollen in diesem Werke werden von den neuen Operettenkräften Rudolf Roitner, Fritz Olbat, und Fritz Knote — den Damen Klemy Tschöher (1. Operetten-sängerin), Miki Zampa und Helene Schlocker dargestellt. Inziniert wird dieses Werk von Direktor Gustav Siegel. Die Spielleitung be-



„Franko“
allen voran!
Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und
Adler-Drogerie
Marburg, Herreng. 17.
Mag. Pharm. A. Wolf

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2
empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibewaren Ansichtskarten, angefangen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke in jeder Art, sowie böhm.-herzogw. Teppiche, Stühle, Grabwür, Pfeifen- und Stickerarbeiten, Bordüre und Anfertigung von Weißnähen und Stickerarbeiten.

Technische Lehranstalt Bodenbach a. Elbe
Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351 Programm frei.

Kontorist
der den Handelskurs absolviert hat, mit mehrmonatlicher Praxis, im Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4013

Fräulein
welches perfekt stenographiert und maschinisch schreibt, ev. flinke Handschreiberin, welche schon in dieser Eigenschaft Zeugnisse hat, wird sofort aufgenommen. Post Anton Kiffmann in Marburg, Postgebäude. Kenntnis einer zweiten Sprache, insbesondere slowenisch erwünscht. 3992

Pächter
wird für ein gutgehendes Gasthaus gesucht. Anfrage bei H. Heu, Burggasse 4. 4050

Wildkastanien sowie getrocknete 2916
Speiseschwämme und Eichen kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

3. vermehrte Auflage!

Startoffelküche.
Sammlung erprobter Rezepte für den einfachen und feinsten Haushalt von Paula Kortschak. R. 1.20 (mit Postversend. R. 1.30)
Mannigfaltig, schmackhaft, billig ist dieses großartige Nachschlagemittel, das auf der feinsten Tafel wie in der einfachsten Hütte seinen Platz hat.
Hr. Mosers Buchhandlung (S. Meyerhoff), Hofbuchhändler, Graz. 3363

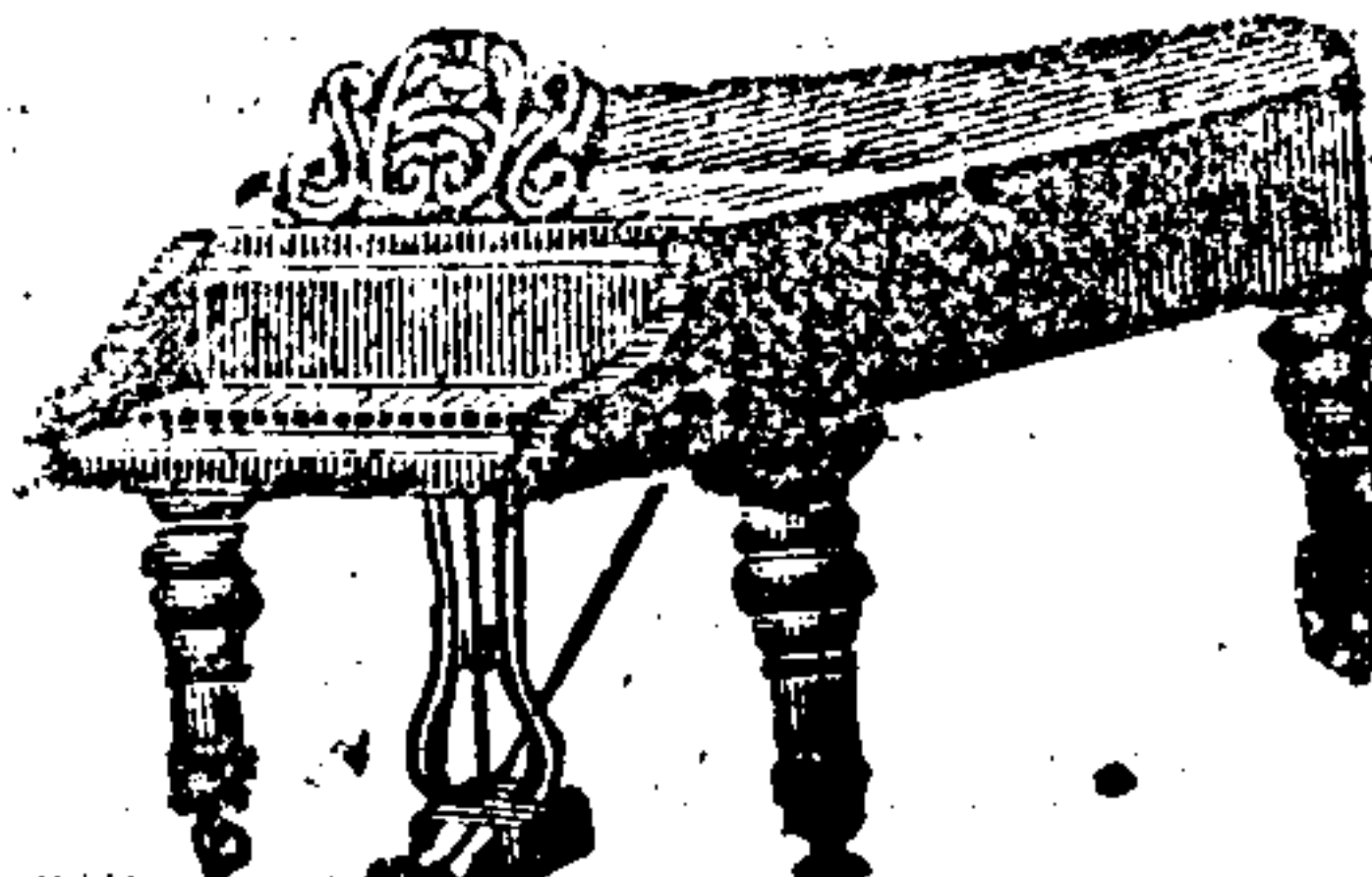
Wasserdichte Wärme
Militär-Schlafsäcke!
eigener Erzeugung
empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Möbliertes Zimmer
ist an ein Fräulein zu vermieten. Anzusagen in Verw. d. Bl. 3991

Grabkränze
Grabblütts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Stall
zu vermieten. Rafinogasse 2.
I. Marburger
Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoynigs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgel.d.



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebildegter Gitarrenunterricht erteilt.

Knoppfern
kauft zum höchsten Tagespreis ab Verladestation
Jos. Rolenberg
Marburg. 3856

Geld-Darlehen
auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4- monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig
Sigmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Pörsburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 2790

Maurer
werden für Saibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute
für Barackenbauten gesucht. Anfrage beim Baumeister Glaser in Marburg, Meltinghof. 3866

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerwarteten Versterben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezügl. Schwieger- und Großmutter, der Frau
Katharina Krauth, geb. Klackl
f. f. Finanz-Respizientenswitwe
welche Mittwoch den 6. Oktober 1915 um halb 9 Uhr abends nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 80. Lebensjahre sanft und gott- ergeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 8. Oktober um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Pöberscher Friedhofes feierlich eingesehnet und sodann zur letzten Ruhe beisetzt.
Das heil. Requiem wird Samstag den 9. Oktober um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.
Marburg, am 7. Oktober 1915.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

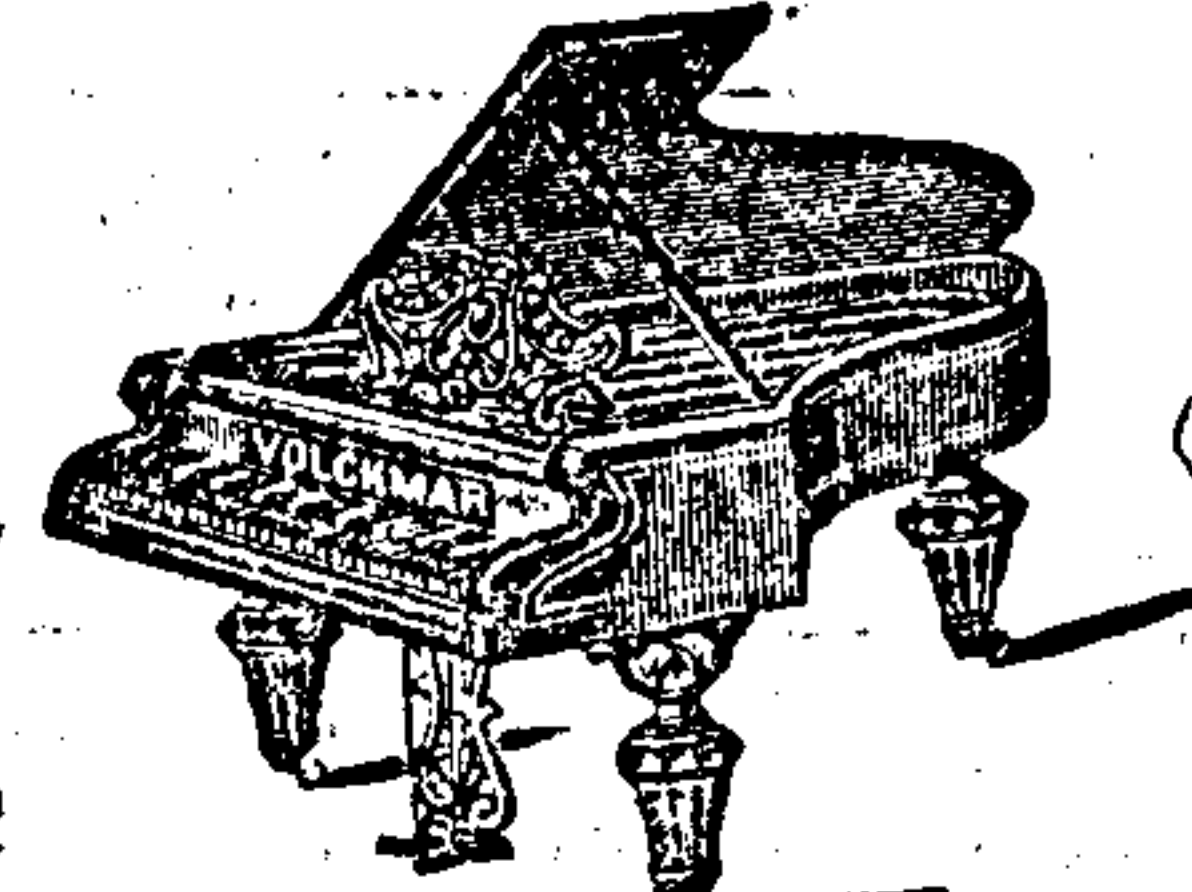
Ferdinand Rogatsch
Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.
Fernsprecher Nr. 188.
empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.
Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Wenn Sie nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten
Kaiser's Magen- Pfeffermünzcaramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.
Paket 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtapoth. zum l. l. Adler, W. König, Mariachil-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.

GANGLIONAL
ein aus den besten Vegetabilien hergestellter, erprobter
TEE
wird als Hausmittel gegen
Nerven-Erkrankungen
mit Erfolg angewendet. Die Wirkung dieses Tees ist eine nervenberuhigende, schmerzstillende, das allgemeine Wohlbefinden hebbende und die Verdauung fördernde.
Einzig und allein echt ist dieser Tee zu haben bei dem k. u. k. Hof- und Erzherzoglich. Kammerlieferanten
Julius Bittner
Apotheker
Reichenau, N.-Öst.
Dieser Tee „Ganglional“ wird überall hin gegen Einsendung von 3 Kr. franko versendet; per Nachnahme erhöht sich der Preis um 35 Heller.

Den Unterricht
in der englischen und französischen Sprache sowie die Vorbereitung zu den Sprachprüfungen nimmt wieder auf
Annie v. Kalbacher, Wis- markstraße 13, 3. Stod. 3573

Fahnenstoffe
in allen Farben zu haben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.
Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.
Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Gummi-Mäntel
und
Wetterkrägen
zu billigsten Preisen bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht! Kleben-Schnittbogen
A bonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolortts.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf Mittel!

Wickel-Gamaschen
in verschiedenen Qualitäten und Farben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Zeichnungen zu Originalbedingungen auf die III. 5 1/2% österre. Kriegsanleihe

werden von uns spesenfrei, gegen Vorweisung unseres Einlagebüchels entgegengenommen. — Wer Kriegsanleihe zeichnet, unterstützt die gerechte Sache unseres Vaterlandes und wer auf Grund seines Einlagebüchels zeichnen will, wähle **nicht** den Umweg über eine Bank, Steueramt oder Postanstalt, **sondern zeichne bei uns selbst** als Ausgabestelle des Einlagebüchels, weil dadurch unnütze Schreibereien, Porto und Spesen erspart werden. — Die Zeichnung beginnt am 7. Oktober und endet am 6. November. Kostenpreis netto K 93'10. Erträgnis 6'22%.

Marburg, am 7. Oktober 1915.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg a. D.

Zimmer
unmöbliert, repariert, Mitte der Stadt, gesucht, Zuschriften unter „G. F. 20“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4092

Mittagstisch
gut bürgerlichen, empfiehlt Privatküche, Kasinogasse 2.

Federbrückenwagen
ein- und zweispännig, gut erhalten, zu verkaufen. Thesen Nr. 37. 4105

Verkäuferin
für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik mit größerer Kautions gesucht. Briefe an die Verwaltg. d. Blattes unter „Verkäuferin“. 4073

Möbliert. Zimmer
wird an zwei Herren, auch bessere Studenten samt Verpflegung vermietet. Anzusagen in der Verw. d. Blattes. 4093

Kleines Haus
mit großem Gemüsegarten zu verkaufen wegen Abreise. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4110

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Allerheiligeng. 9.

Lehrjunge
wird in einer Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Gute Behandlung. Anfrage in Verw. d. Bl. 3982

Verkäufer und Verkäuferin
für ein Kolonialwarengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht. Offerte: Cilli, Postfach 76. 4128

12 Stück kleinere
Krautbottiche
aus starkem Lärchenholz werden per Stück zu 10 R. abgegeben bei Karl Pefl, Weinellerei Marburg-Leitersberg.

Wohnung.
Wer wäre geneigt, mit eine 4—5zimmerige Wohnung samt Küche und Zugehör, möbliert, auf 2 bis 3 Monate zu vermieten. Anträge unter **Baron B.** an die Verw. d. Bl. 3111

Lehrjunge
wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 30, Delikatessengeschäft.

Köchin
für alles sucht Posten. Anzusagen bei Wicher, Theatergasse 10. 4132

Ruhiges Zimmer oder kleine
Wohnung
möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. Event. Anträge unter **M. Weber** an die Verw. d. Bl. 4120

Junger Mann
in Kondukteursuniform, welcher am 4. Oktober von Wien mit dem Schnellzuge, der um 2 Uhr 20 Min. mittags in Marburg eintrifft, einem Fräulein den Korb davontrug, wird gesucht, denselben gegen Belohnung, Domgasse 1, 4. Stock abzugeben.

Jener Herr,
welcher am Sonntag den 3. Oktober vom Café **Mera** an einen neuen Kautschumantel mitgenommen hat, möge diesen sofort zurücksenden, da sonst Strafanzeige erfolgt. 4125

Gefunden
in der Tegetthoffstraße ein goldener Ring mit Gravierung vom Jahre 1914. Abzuholen bei Futter, Tegetthoffstraße 28, 2. Stock. 4123

Gut erhaltenes
Gitterbett
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitterbett“ an Verw. d. Bl. 4124

Einige tragende, sehr schöne
Montabauer 4126

Zuchtkühe
hat abzugeben Gutsverwaltung Mahrenberg.

Schöne Obstbäume,
Hochstämme und Buschbäume, Birnen und Äpfel hat abzugeben Josef Korber in Leitersberg, Post Pöbknitz. 4127

Sparherdzimmer
zu mieten gesucht. Anträge unter „S. H.“ Jahngasse 1. 4131

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Villa Schmidt (Parknähe), Schmidnergasse 35. 4129

Verloren
wurde gestern gegen halb 8 Uhr in der Tegetthoffstraße von Bernhard bis Turad eine Handtasche mit Geldbörse samt Inhalt, Karte und Brief sowie verschiedene Kleinigkeiten. Der eheliche Finder wird gebeten, selbe gegen Finderlohn in der Glaschhandlung, Tegetthoffstraße 17 abzugeben.

Lehrjunge
der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 9. bis 12. Oktober

1. Kriegs-Sonderausgabe der Meisterwoche.
2. Sein Gipsliebchen. Posse. Nordischer Film.
3. Satanita, Drama in 4 Akten. Nordischer Film.
4. Was sich liebt, das neckt sich. Schlager-Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Waldemar Bjölander. Nordischer Kunitfilm.

Kundmachung.

An die P. T. Mitglieder des Handelsgremiums!
Laut Benachrichtigung des Stadtrates Marburg gibt derselbe für jede Woche Marktpreise für den Kleinhandel in Plakatform heraus. Die gegenwärtigen Plakate erliegen für die Interessenten zur sofortigen Abholung in unserer Kanzlei, Domplatz 3, während in der Folge jeden Montag dieselben bei uns entnommen werden müssen. 4134
Marburg, 6. Oktober 1915.
Handelsgremium Marburg. Der Vorstand **H. Wolf.**

Zu verkaufen: WOHNUNG

2 Betten samt Matratzen, Kommissche, 3 runde Tische, Bilder, Uhr, Sessel, Schreibpult, Firmatafel usw. Partei (2 Personen) bis 15. Oktober Villa Alwies, täglich ab 10 Uhr vormittags. 4130
bestehend aus 1 event. 2 Zimmer und Küche von ruhiger kinderloser Person zu mieten gesucht. Anträge „Lydia“ an die Verw. d. Bl. 4122

Anlässlich Allerheiligen

empfehle ich mich mit Grab- und Gruftgitter sowie Laternenständer und Blumentörbe in solidester Ausführung.

Franz Schell, Kunstschlosserei
Marburg, Körntnerstraße 31.

Viel Geld!

läßt sich verdienen! Für jetzt passende hochaktuelle Erfindungen wird Käufer gesucht. Da Erfinder mittellos, will sich derselbe nur am Gewinn beteiligen und verlangt nichts im Vorhinein. Gefällige Anträge unter „Erfindung“ an die Verw. d. Bl. 4135

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Große erbitterte Kämpfe im Osten.

Heldentaten untersteirischer und oberösterreichischer Regimenter am italienischen Kriegsschauplatz. — Fortschritte gegen Serbien.

Jenseits der Donau.

Marburg, 8. Oktober.

Wie der italienische, so ist der Krieg, der nunmehr die Save und die Donau überschritt, unser eigentlicher 'Hauskrieg'. Die Erinnerung von Jahrhunderten, an denen die Patina der Geschichte haftet, wird wieder lebendig: Die Trommler und Pfeifer des Prinzen Eugen, seine 'Karthagenen groß und klein', das Lied von Belgrad und von der Donauwacht: Zelte, Posten, Werda-Kaser, Wachen stehen am Donau-Ufer — alles, alles erneut sich wieder in unseren Tagen, Namen und Geschehnisse, und der Kreislauf der Geschichte ist wieder dort angekommen, wo Brandenburger Musketiere im alten deutschen Kaiserheere gemeinsam mit unseren Truppen die Donau überschritten, wie die Brandenburger mit uns vereint einst auch auf dem Boden der lombardischen Ebene sochten. Wieder überschritten die Nachfahren jener Brandenburger mit uns gemeinsam die Donau und der Dessauer, der ihre Vorväter führte, mag in seinem Grabe das Brüllen der Batterien hören, den Brückenschlag, den Marschtritt und das Hurra der Soldaten zweier Kaiser. Und am Amselsfelde mögen die Blutstropfen wieder erglücken, die aus Murads Herz gestossen sind, das

der Dolch des serbischen Mordmörders durchbohrte und die Geister ermordeter Serbenkönige klagen in diesen entscheidungsvollen Tagen auf die neue die Mordlust ihres Volkes an: Michael Karageorgewitsch, die zerfleischten Leiber Alexanders Obrenowitsch und der Königin, Franz Ferdinand von Österreich und Sophie von Hohenberg fällt der gleiche blutgierige Sinn und mit den Geistern der Ermordeten steigt in diesen Tagen drohend und unheil kündend auch die Erinnerung an den Tag von Slivniza herauf, als vor nunmehr 30 Jahren des Battenbergers deutsches Bulgaren Schwert das verhasste Serbien blutig zu Boden zwang und nur Österreich-Ungarns Einspruch das Land der Serben noch zu retten vermochte. Und die Väter und Mütter und die Söhne aller jener, die in diesem Weltkriege schon gefallen sind, werden zu Anklägern gegen Serbien, die Ströme von Blut, die Bäche von Tränen! Wenn der Weltkrieg ein Ende nehmen soll, dann muß das Biperneß jenseits der Save und Donau endlich einmal gereinigt werden, dann muß die blutige Gasse durchgehauen werden bis zur Türkei, dann muß jene Verbindung geschaffen werden, von welcher der türkische Kammerpräsident sagte, daß sie reichen sollte von der Nordsee bis zum Indischen Ozean und dann wird unser Rücken frei

und gesichert sein vor dem serbischen Dolche, frei wird dann auch die Südarmer, frei die Truppen Wilhelms und Franz Josefs, die jetzt die Donau und die Save überschritten. Alte Nieder und brennendheiße Wünsche geleiten sie hinüber über die Ströme!

M. J.

Die West-Offensive.

Neue feindliche Massenangriffe.

Wie der gestrige Deutsche Kriegsbericht von der Westfront meldet, nimmt die französische Offensive in der Champagne ihren Fortgang. Nach starkem, bis zur äußersten Festigkeit gesteigerten Artilleriefeuer setzten am 6. Oktober bei Tagegrauen die Angriffe wieder ein. Nordwestlich Souain brachen unter schwersten Verlusten sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Ähnliche erbitterte Kämpfe führt der Bericht von der ganzen Champagnefront an.

Vor Düna eingedrungen!

Der gestrige Deutsche Kriegsbericht von der Ostfront brachte u. a. folgende wichtige Nachricht: Vor Düna drangen unsere Truppen in fünf Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein. Südlich des Driswjaty-Sees ist der Feind weiter zurückgedrängt. Eine attackierende russische Kavalleriebrigade wurde zu-

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

28 (Nachdruck verboten.)

„Ringe und was er sonst bei seiner Flucht gerade direkt an sich getragen von Dingen, die sich verfehen ließen, hatten ihn in den letzten Wochen erhalten.“

„Über nun war es aus.“

„Arbeit oder verhungere!“ Eine andere Losung gab es nicht mehr für ihn.

10.

Überall in den Bureaus, wo er sich nach einer Beschäftigung umgesehen, hatte man die Achseln gezuckt und gemeint, derartige gescheiterte Erfahrungen gäbe es gar zu viele, die verhungern oder zum Revolver greifen müßten, weil sie zu einer Arbeit nicht fähig, für die man sie allenfalls noch verwenden möchte.

Ein verstohener Grafensohn und Kavallerie-leutnant a. D., der ein vorzüglicher Reiter, ein sicherer Schütze und sonst noch allerlei war, aber weder eine gediegene, abgeschlossene und umfassende Bildung, noch ein ausgesprochenes Talent besaß, konnte nirgends untergebracht werden.

Laut lachte Harald auf, so wie er in letzter Zeit zu lachen pflegte, als ihm dieser weisen Männer Gutachten wieder in den Sinn kam.

„Und wenn ich zum Stiefelputzen selbst zu dumm sein sollte, hahaha, da gibt es für einen

Überflüssigen, der wenigstens den Mut vor manchem Fährigeren voraushat und den Tod nicht fürchtet, noch immer einen letzten Ausweg“, murmelte er vor sich hin. „Aber noch habe ich einen ganzen Taler in der Tasche. Mein Anzug trägt auch noch keine schäbige Eleganz, da will ich noch einmal Menschen sehen, mit denen zu verkehren ich gewöhnt bin, Herren der Aristokratie. In einer Flasche Wein und dem Trinkgeld reicht es gerade noch hin.“

Er machte lehrte, sprang auf die erste beste „Elektrische“ und stand wenige Minuten später mitten im wogenden Menschengewühl der Friedrichstraße, deren Glanz ihm die Augen blendete und die Sinne vollends verwirrte.

Sich eine ganze Strecke wie ein Blinder vom Getümmel vorwärts drängen lassend, machte er nun vor einem Weinrestaurant halt, raffte sich auf, strich ordnend über das Kopshaar und den Schnurrbart und trat dann ein in den großen, feenhaft beleuchteten Saal. Auch hier sprach alles von dem bevorstehenden Kriege.

An einem der vielen Tische, dessen Stühle noch frei waren, nahm Harald Platz, ließ sich die Zeitungen geben und bestellte eine Flasche Mosel und paar Zigaretten.

Vergebens versuchte er zu lesen, was da in fettgedruckter Schrift ganze Spalten füllte. Die Buchstaben tanzten wie neckende Kobolde vor seinen Augen und das laute Sprechen so vieler Menschen summte in seinen Ohren wie ein ihn umschwirrender Bienenschwarm.

Lauter unbekannte Gesichter waren das. Alle sehr elegante Herren.

Niemand beachtete ihn.

Und doch beobachtete ihn einer.

„Harald, alter Junge, zum Teufel, wo kommst denn du her?“ fragte da laut eine wohlbekannte Stimme.

Der Angeredete fährt erschreckt von seinem Stuhl auf, schaut um sich und erkennt seinen Freund und ehemaligen Kameraden Hans von Rödersdorf, der ihm beide Hände entgegenstreckte.

„Ich glaubte, du ruhest längst unter dem grünen Rasen aus von allem, was du die letzten Monate gelitten. Wir betrauerteten dich im Regiment alle aufrichtig.“

„Junge, und nun siehst du da leibhaftig vor mir! Ich könnte dich küssen vor Freude. Siehst übrigens kümmerlich aus. Habe dich kaum wieder-erkannt.“

„Komm dort in das andere Zimmer, da sind wir ungestörter und können uns der Freude des Wiedersehens hingeben.“

Ein Duzend Fragen reihte sich noch an diese lebhaft und hastig gesprochenen Worte des Leutnants, ehe Harald überhaupt eine Erwiderung fand.

Willenlos ließ er sich von Rödersdorf, der seinen Arm ergriffen hatte, in das leere Nebenzimmer führen. Und da fand er, nachdem die Gläser aneinandergeklingelten und der Nebensaft das Herz ermuntert, endlich die Sprache wieder.

(Fortsetzung folgt.)

sammengeschoffen. Zwischen dem Borgia-See und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme zum Teile nach Nahkampf gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Nordsee — Indischer Ozean. Die furchtbare Gruppe.

Wie aus Konstantinopel unterm 6. Oktober drahtlich mitgeteilt wurde, hielt in der türkischen Kammerführung der Kammerpräsident Halil Bei eine große, bedeutungsvolle Rede, die stürmischen Jubel erweckte. Wir können nur in wenigen Zeilen ihren wesentlichsten Inhalt anführen. Der türkische Kammerpräsident sagte u. a.:

Die Kanonen, die, nachdem sie an der Donau gedonnert hatten, scheinbar verstummt sind, werden binnen kurzem mit erhöhter Festigkeit erbröhen und eine wichtige Phase des Krieges auf dem Ballan herbeiführen. Dann wird unser besser ausgerüstetes Heer mit erhöhter Kraft seine glorreiche Aufgabe fortsetzen und die für immer getäuschten Hoffnungen unserer Feinde vor den Meerengen und vor Konstantinopel, einem der hauptsächlichsten Kriegsziele, ins Meer versenken. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieses Krieges wird die Schaffung einer furchtbaren Gruppe sein, die sich von der Nordsee bis zum Indischen Ozean erstrecken wird. Diese mächtige Gruppe wird für ewige Zeiten gegen den Egoismus Englands, die russischen Gelüste, die französische Revanche-Idee und italienische Tücke schützen, die die Ursachen der Vernichtung so vieler Menschenleben und so vieler Vermögen gewesen sind.

Der türkische Kriegsminister Enver Pascha verwies in seiner Rede auf die ungeheueren Verluste der Feinde auf Gallipoli; von 500.000 Mann haben sie die Hälfte auf Gallipoli begraben, der Rest kehrt verwundet zurück. Heute, so sagte Enver Pascha zum Schlusse u. a., kann nichts den deutschen und österreichischen Waffen widerstehen. Jetzt werden die drei verbündeten Armeen, welche gegen acht Verbündete kämpfen, mit Hilfe Gottes den schließlichen Erfolg erreichen. (Behafter, sich stets wieder erneuernder Beifall.)

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 5. Oktober. (R.-B.) [Verspätet eingelangt.] Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Bis auf vereinzelt Feuerwechsel Ereignisse nicht von Bedeutung. Drei feindliche Torpedoboote, die sich der Mündung des Kerevizdere näherten, beschossen unseren äußersten linken Flügel. Unsere anatolischen Batterien erwiderten das Feuer, wodurch an Bord eines Torpedobootes ein Brand ausbrach. Nun verließen die drei Torpedoboote die Meerenge. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Griechenlands neues Ministerium.

Gunaris im Kabinett.

Athen, 6. Oktober. (Ag. Athene. Versp. eingetr.)

Die Führer der politischen Parteien wurden zum König berufen. Ueber den Verlauf der Kabinettkrise ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren. Es verlautet, daß der Gouverneur der Nationalbank, Zaimis, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden wird. Die Lösung der Krise dürfte jedoch heute noch nicht erfolgen.

Die neue Ministerliste.

London, 7. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuterbüro meldet aus Athen:

Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind: Zaimis: Vorsitz und Äußeres; Gunaris: Inneres; Vanelitas: Krieg; Kunduriotis: Marine; Dragumis: Finanzen; Theodoris: Handel und Unterricht; Kallikis: Justiz und Eisenbahnen. In der Besetzung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Änderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

Italien und Bulgarien.

Dem bulgarischen Gesandten Pässe zugestellt.

Rom, 7. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet:

Der Minister des Äußern Sonnino ließ dem bulgarischen Gesandten die Pässe zustellen.

Fürst Hohenlohe in Sofia.

Sofia, 7. Oktober. (R.-B.) [Ag. Tel. Bulg.] Fürst Hohenlohe ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen und im königlichen Palais als Gast des Königs Ferdinand abgestiegen.

Der serbische Gesandte in Paris.

Paris, 6. Oktober. (R.-B.) 'Petit Parisienne' meldet: Die serbische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß der Gesandte Wesnitsch mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage sein Amt als serbischer Gesandter in Paris nicht aufzugeben gedenke. (Gestern wurde nämlich gemeldet, daß Wesnitsch das serbische Finanzministerium übernehmen werde. D. Schriftl.)

Die Truppenlandungen unterbrochen?

Lugano, 7. Oktober. (R.-B.) 'Corriere della Sera' meldet aus Athen, daß die Landung der Truppen des Bierverbandes, die am kleinen Karaburnu bei Santa Paraskevi erfolgte, bis zur Klärung der inneren griechischen Lage unterbrochen werde. Der derzeitige Kriegsminister Danglis werde im Amte bleiben. Venizelos sei geneigt, das neue Kabinett zu unterstützen, wenn es die Mobilmachung fortführe und den Durchzug der Truppen des Bierverbandes erlaube.

Solonichi, 7. Oktober. (R.-B.) Ein Korrespondent des 'Figaro', der hier durchreiste, erklärte, gegenwärtig werden auf Mudros ansehnliche französische und englische Truppenkontingente bereitgehalten, um zur Unterstützung Serbiens oder zum Angriff gegen Bulgarien verwendet zu werden.

Der türkisch-bulgarische Ausgleich.

Bulgarische Bahnübernahme.

Sofia, 6. Oktober. (R.-B.) Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Die Bahnlinie Mustafa Pascha—Dedeagatsch wurde heute von dem bulgarischen Personal übernommen. Der Verkehr bulgarischer Züge wird demnächst beginnen.

Die Milliarden-Anleihe.

Paris, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet:

Die Kammer genehmigte einstimmig die französisch-englische Anleihe im Betrage von zweieinhalb Milliarden Francs. (Es handelt sich um die Anleihe in Nordamerika.)

Es wird weiter geliefert!

Vergeblicher Einspruch des deutschen Botschafters.

Washington, 6. Oktober. (R.-B.) [Reuter.] Das Neutrality Board verhandelte über die Zulassung der Verschiffung von sechs Motorbooten von vierzig Fuß Länge nach England, wogegen der deutsche Botschafter Einspruch erhoben hatte. Der Gerichtshof beschloß, daß die Vereinigten Staaten keine Ursachen hätten, einzuschreiten, da nicht erwiesen (!) sei, daß die Boote zu Kriegszwecken bestimmt sind.

Versenkte Dampfer.

London, 7. Oktober. (R.-B.) [Reuter.] Der Dampfer 'Arabien' der Cserama-Linie wurde versenkt. 20 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Amsterdam, 7. Oktober. (B.-R.) Der Dampfer 'Tegelstroom' (1602 Brutto-Tonnen) ist bei Cherneß gesunken. Die 24 Mann zählende Besatzung wurde gerettet.

London, 7. Oktober. (R.-B.) Lloyd's meldet, daß, soweit bisher bekannt geworden ist, von dem auf eine Mine gestoßenen Dampfer 'Tegelstroom' 20 Personen gerettet wurden.

Herr Wilson heiratet.

Washington, 6. Oktober. (R.-B.) [Reuter.] Die Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Galt und die Vermählung wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 6. Oktober starb in Thesen Nr. 13 die Besitzerin Frau Maria Koss im 71. Lebensjahre. Sie wird Samstag um 9 Uhr vormittags im Trauerhause eingesehnet und dann auf dem Friedhofe in Hofweim im Familiengrabe bestattet.

Für die Unterseeboot-Sammlung wurden 8 R. als Ergebnis einer unter den Gästen der Landsturm-Eisenbahnsicherungs-Halbkompanie gehörenden Landsturm-Inf. Alois Schäuperl, Gastwirt in Brunnndorf, eingeleiteten Sammlung an den Flottenverein abgeführt.

Vom Schuldienste. Die Zuweisung des Fachlehrers an der Knaben-Bürgerschule in Marburg, Karl Brauner, an die Bürgerschulepositur-Klassen in Eggenberg für das Schuljahr 1915/16 wurde vom Landesschulrate genehmigt. Der Landesschulrat hat ernannt: Die Lehrersupplentin an der vierklassigen gemischten Volksschule in Heiligentreu bei Sauerbrunn, Marie Gande, zur def. Lehrerin ebendasselbst; die Lehrersupplentin an der vierklassigen Volksschule in Dechantenkirchen, Anna Ranzenbacher, zur def. Lehrerin ebendasselbst; die Lehrersupplentin in Greis bei Cilli, Justine Samobor, zur def. Lehrerin an der vierklassigen gemischten Volksschule in Oberburg. In den dauernden Ruhestand wurden versetzt: Die def. Lehrerin in Fraenheim, Maria Lauter; die im zeitlichen Ruhestand befindliche def. Lehrerin, Hedwig Pösch in Markt Weitenstein; die def. Lehrerin an der Volksschule in Groß-Sonntag, Maria Jolnir, geb. Melcher.

Spende. Herr Max Woschnagg spendet anstatt eines Kranzes für den am Monte Cosich gefallenen Franz Obenthal aus Klagenfurt der Rettungsabteilung 10 R., wofür bestens gedankt wird.

Nach dem Heldentode ausgezeichnet.

Dem hiesigen Südbahnrevidenten Herrn Josef Harrich ist vom k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 8 nachstehendes Schreiben vom 1. Oktober l. J. zugegangen: Ich übersende Euer Hochwohlgeboren die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, welche Seine Excellenz der Korpskommandant auf Grund der ihm vom Armeoberkommandanten verliehenen Vollmacht dem vor dem Feinde gefallenen Einjährig-Freiwilligen Korporal Rudolf Harrich verliehen hat. Ich benütze diese Gelegenheit, um Euer Hochwohlgeboren mein tiefstes Bedauern über das frühe Hinscheiden des tapferen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Soldaten auszusprechen. Gezeichnet: Oberstleutnant, Regimentskommandant.

Durch die Starkstromleitung getötet. Vor dem Erkenntnisenate des hiesigen k. k. Kreisgerichtes fand unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrates Albert Koll die Hauptverhandlung gegen den Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes in Faal, Josef Fast, wegen Vergehens nach § 335 StG. statt, weil der Arbeiter Karl Kleinsch am 14. Juni 1915 bei den Ausbesserungsarbeiten des Maschinendaches durch Berührung der daselbst 1,6 Meter hoch über dem Dache laufenden Starkstromleitung getötet wurde. Der Staatsanwalt fand das Verschulden des Betriebsleiters darin gelegen, daß er die Starkstromleitung nicht abgestellt habe, daher er das Unglück voraussehen hätte können. Bei der Verhandlung wurde durch die seitens des Verteidigers Dr. Oskar Drosel neu beantragten Zeugen Aufklärung in die Angelegenheit gebracht. Es stellte sich vor allem heraus, daß der verunglückte Arbeiter die bezüglichen Reparaturen bereits wiederholt gemacht hat, daß er auf die Gefahr der Starkstromleitung besonders aufmerksam gemacht worden ist und daß andererseits eine Abstellung der Starkstromleitung überhaupt ganz ausgeschlossen gewesen wäre, da hiedurch der Betrieb hätte eingestellt werden müssen. Auch wurde festgestellt, daß die Starkstromleitung noch nie abgestellt wurde, da sämtliche Maschinen im Baue von derselben angetrieben werden und eine Abstellung die Gefährdung der auf dem weitausgedehnten Bauplatz beschäftigten Personen herbeiführen könnte. Mit Rücksicht auf diese neuen Beweismomente wurde der Angeklagte Josef Fast freigesprochen.

Patriotische Woll- und Hautschul-Sammlung am Lande. Das Kriegsfürsorgeamt Graz stellt an alle Gemeindevorstellungen das Ersuchen, die gesammelten Woll- und Hautschulwaren zunächst an das Woll- und Hautschul-Landemagazin in Graz, Wienengasse 39, einzufenden. Hier werden die Waren sortiert und dann erst über Weisung der Wiener Zentrale nach Wien abgeliefert. Ein plötzliches Zusammenströmen der Sammlungsergebnisse aus dem ganzen Reiche nach Wien soll auf diese Weise verhütet werden.

Falsches Geld. Im Drachenburger und Ranner Bezirke wurden zahlreiche falsche Fünfkronenstücke in Umlauf gebracht. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß das falsche Geld über die kroatische Grenze herübergebracht wurde.

Unsere Kriegsschaupläze. Seldentaten untersteirischer und ober- österreichischer Regimenter.

Wien, 8. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstüzungen heute Morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehen hatte der feindliche Angriff auf das nordöstlich von Premieniec liegende Dorf Sapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unseren Händen ist.

Ebenso warfen wir südwestlich von Dlyka überlegene russische Kräfte im Nachlampfe zurück, wobei sich das Inf.-Rgt. Nr. 89 und das Landwehr-Inf. Rgt. Teschen Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch nördlich von Dlyka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kottigewann unser Gegenangriff neuerlich Raum. Wir entrißten dem Feinde die Dörfer Bisowo und Galuzia.

Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Bielgereuth setzten die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen anderen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen Stützpunkt nordöstlich des Maroniaberges. Hier stürmten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterieregiment Nr. 14 mit dem Bajonette hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsabteilungen.

Im Nordteile des Doberdo-Abchnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten Abteilungen des Inf. Rgts. Nr. 87 die Italiener aus einem in deren Kammlinie gelegenen Steinbruche, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören, oder zu vereiteln, scheiterten an allen Punkten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutschlands Sicherung.

Die römische Frage aufgerollt!

München, 7. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

In der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde die römische Frage behandelt. Ein Redner wies besonders auf die nationale Gesinnung der Jesuiten (?) hin und formulierte die römische Frage als eine Notwendigkeit, die territoriale Unabhängigkeit und die volle Souveränität des Papstes zu sichern, ohne daß dabei an den mittelalterlichen Kirchenstaat gedacht zu werden braucht.

Der Ausschuss besprach weiter die militärische Sicherung des Deutschen Reiches bei dem Friedensschluß, sowie die Sicherung seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Zur Entlastung der deutschen Diplomaten wies Ministerpräsident Hartling daraufhin, wie sie die Diplomatie der Entente-Mächte in diesem gegenwärtigen Weltkriege und über die Leistungsfähigkeit Deutschlands getäuscht hat.

Wirtschaftliche Lage Rumäniens.

Dentschrift an die Regierung.

Bukarest, 5. Oktober. (R.-B. — Verspätet eingetroffen.) Die Präsidenten der landwirtschaftlichen Vereine hielten gestern eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung eine Dentschrift über die wirtschaftliche Lage des Landes zu überreichen, worin die Reglementierung des Gesamtverkehrs mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie sie in den von Rumänien laufenden Staaten besteht, sowie die Erleichterung des Kredites angeregt werden, ohne der die Landwirte der schwierigen Lage nicht gewachsen seien.

König und Arme.

Reservistenjubiläum über Venizelos Sturz.

Athen, 8. Oktober. Die Nachricht von der Demission des Kabinetts Venizelos hat in Griechenland einen für Situation und Stimmung charakteristischen Widerhall gefunden. Eine unübersehbare Menge einrückender Reservisten, weit über 10.000 Mann, brachte dem König Konstantin nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Demission Venizelos begeisterte Kundgebungen dar. Die Soldaten feierten in ungewöhnlich stürmischer Weise den König als ihren obersten Kriegsherrn.

Kriegsrat in London.

London, 7. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuterbüro meldet: Der auf gestern früh einberufene Ministerat wurde auf heute verschoben. Anstatt dessen fand ein Kriegsrat statt, der sehr lange dauerte.

Einer zweiten Beratung am Nachmittag wohnte der französische Botschafter mit den Vertretern der französischen Regierung und der französischen Armee bei.

Serbische Übersiedlung.

Basel, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Nach einer Privatmeldung der Basler Nachrichten' aus Mailand hat die serbische Regierung schon alle Maßregeln getroffen, um den Sitz der Skuptschina, der Banken und der wichtigen Staatsämter nach Pristina zu verlegen.

Freiheiten gefangener Franzosen.

Magdeburg, 7. Oktober. (R.-B.) Die Magdeburger Stg' meldet: Derim Gefangenenlager in Halle internierte französische Leutnant Delcassé, der Sohn des französischen Ministers des Äußeren, ist wegen Gehorsamsverweigerung und Widersetzlichkeit zu einjähriger Festungshaft verurteilt worden. Delcassé ließ sich zu Beschimpfungen Deutschlands hinreißen. Ein zweiter französischer Offizier erhielt anderthalb Jahre Festung.

Englisch-französische Sitten.

Konstantinopel, 6. Oktober. (R.-B.) Aus türkischer Quelle wird berichtet: Vorgestern feuerte ein englischer Kreuzer gegen das unverteidigte Abial einige Schüsse ab. Ein Geschöß traf das Haus des italienischen Konsuls und tötete seine aus sechs Personen bestehende Familie.

Konstantinopel, 6. Oktober. (R.-B. Verspätet eingetroffen.) Gelegentlich einer zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung eingetroffenen Meldung von der Beschädigung des städtischen Spitals in Adalia durch 2 französische Kriegsschiffe sprach Kammerpräsident Halil sein lebhaftes Bedauern aus, daß die französische Flagge, die einst der Verteidigung der Freiheit gedient habe, sich heute zur solch niedrigen Handlung und Verletzung jedes Rechtes hergebe.

Neue kanadische Kriegsanleihe.

Toronto, 7. Oktober. (R.-B.) [Reuter.] Finanzminister White kündigte eine neue kommende Kriegsanleihe an.

Einsturz eines Oderbrückenbaues.

Fürstenberg a. O., 7. Oktober. (R.-B.) Gegen 8 Uhr abends stürzte die im Bau befindliche neue Oderbrücke ein. Etwa 200 Meter der fertigen Eisenkonstruktion liegen im Flußbett. Wie verlautet, sollen 9 Personen, zumeist Frauen, ertrunken sein.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Deutscher Balkanbericht.

Berlin, 30. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Oktober.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind vier Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Gegenüber von Kam fielen nach Kampf drei Geschütze in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Freundschaft 20.

Brief erliegt, wie verlangt. Ingenieur 35. 4141

Puch-Motorrad

2 Zylinder, 6 HP zu verkaufen. Anfrage Spejereihandlung S. Pösch, Marburg, Kärntnerstraße. 4143

Nette 4140

Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in W. d. Bl.

Kellnerin

wünscht unterzukommen. Anträge unter N. N. Kaiserfeldgasse 22, Hausbesorger. 4138

Hasen.

Belgisches Weibchen mit 10 Jungen zu verkaufen. Anzusagen in Ober-Notwein Nr. 55. 4144

Wohnung

mit 2 möblierten Zimmern u. Küche gesucht. Anträge unter „Möblierte Wohnung“ an W. d. Bl. 4139

Wohnung.

Wer wäre geneigt, mir eine 4-5zimmerige Wohnung samt Küche und Zugehör, möbliert, auf 2 bis 3 Monate zu vermieten. Anträge unter Baron B. an die W. d. Bl. 3111

Kleines Haus

mit großem Gemüsegarten zu verkaufen wegen Abreise. Anfrage in der W. d. Bl. 4110

Wohnung

Ruhiges Zimmer oder kleine möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. Anträge unter M. Weber an die W. d. Bl. 4120

Knoppern

werden auch in kleinen Mengen zu den höchsten Tagespreisen in der Lederfabrik Herm. Berg gekauft.

Verkäuferin

für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik mit größerer Kautions gesucht. Briefe an die Verwaltung. d. Blattes unter „Verkäuferin“. 4073

WOHNUNG

bestehend aus 1 event. 2 Zimmer und Küche von ruhiger kinderloser Partei (2 Personen) bis 15. Oktober zu mieten gesucht. Anträge „Ondia“ an die W. d. Bl. 4122

Selbständige

Blusenschneiderin

wird aufgenommen. Taglohn 3 R. Auch ein Lehrling wird gesucht, ohne Lehrgeld zu zahlen. Bozic und Lorber, Tegethoffstraße 34. 4148

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 9. bis 12. Oktober

1. Krieg-Sonderausgabe der Meisterwoche.
 2. Sein Gipsliebchen. Posse. Nordischer Film.
 3. Satanita, Drama in 4 Akten. Nordischer Film.
 4. Was sich liebt, das neckt sich.
- Schlager-Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Waldemar Bjhlander. Nordischer Kunstfilm.

Verkäufer und Verkäuferinnen

werden möglichst per sofort aufgenommen im Modewarenhaus S. Kotoschinegg in Marburg. 4149

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Delikatessengeschäft, Tegethoffstraße 31. 4141

Verloren

wurde gestern gegen halb 8 Uhr in der Tegethoffstraße von Bernhard bis Turad eine Handtasche mit Geldbörse samt Inhalt, Karte und Brief sowie verschiedene Kleinigkeiten. Der eheliche Finder wird gebeten, selbe gegen Finderlohn in der Glashandlung, Tegethoffstraße 17 abzugeben.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Villa Schmidt (Parknähe), Schmidergasse 35. 4129

Kriegsanleihe

Die Zeichnung auf die
III. österreich. Kriegsanleihe
läuft
vom 7. Oktober bis 6. November.

♦♦♦

Zeichnungen

nimmt die

Filiale der Anglo-Oesterr. Bank

in

MARBURG

entgegen.

Zur Zeichnung ist Bargeld nicht erforderlich.

Als Unterlage für die Zeichnung können auch Wertpapiere, insbesondere die beiden ersten Kriegsanleihen verwendet werden.

Zeichnet alle und helft, die Gleichgültigen aufrütteln!

Selbst die kleinste Zeichnung ist wichtig.

Das Vaterland ruft
alle Bürger
zur Zeichnung auf.

Jeder

muß zeichnen, der Mann mit gesichertem Einkommen genau so, wie der Mann mit erspartem Besitze.

Besondere Begünstigungen für die Zeichner:
Vom **Zeichnungspreis**, der **K 93.60** für K 100 Nennwert beträgt, werden K 0.50 vergütet, so dass

nur K 93.10 für K 100 zu zahlen sind.
Die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt im Jahre 1930.

Rentabilität 6.22%

Kriegsanleihe kann sofort bei der Zeichnung oder auch später jederzeit mit **K 75** für je K 100 Nennwert **belehnt** werden.

Für Belehnungen wird nur der Banksatz (derzeit 5%) berechnet. Der 5%ige Satz kann für längere Frist gebunden werden.